

## Die Ernährungsfragen.

### Die Lebensmittelmärkte.

Der Tiefstand der Beschickung der Märkte mit Waren ist kaum mehr zu unterbieten. Mit Ausnahme von frischem Schnittlauch und Porree gibt es so gar nichts Grünes für die Küche. Während in anderen Jahren doch Reste von Kohl und Weißkraut um diese Zeit angeboten wurden, fehlen sie jetzt so ganz, daß es vielen Familien seit Wochen nicht möglich ist, Gemüse zu bekommen. Wie sie sonst leben, ist eines der Rätsel, die dieser Krieg so zahlreich schuf. Wer sich um Rüben als letztes Zusatzmittel bemüht, steht jetzt, daß auch sie selten wurden. Nur kleine Mengen kamen gestern auf dem Naschmarkt, das Kilogramm für 72 Heller, zur Ausgabe. Selbst Wraden

die vor einem Jahre in Mengen aus Deutschland kamen, die zuletzt auch dort schlecht geraten sind, fehlen. Als alles andere mangelte, wurden sie mancher Familie zum willkommenen Ersatz für Kohlrüben. Der Maronimann bot sie geröstet auf der Straße an. Zuerst waren sie wenig begehrt, dann aber vielen erwünscht. So wird von Jahr zu Jahr die Auswahl in den Schwarzen kleiner. Die Rübenvorräte sind im allgemeinen zumeist aufgebraucht. Wäre nicht die Lieferung von Erdäpfeln ziemlich regelmäßig vor sich gegangen, dann wäre es noch viel trauriger. Leider reichen die jetzt abgegebenen Mengen für den Hunger nicht. Viele Erdäpfel keimen schon, ihr Verderben geht rasch vor sich. Man sieht, daß wir wirklich nichts mehr haben. Das vor einem Jahr um diese Zeit häufig angebotene Dörrgemüse fehlt bis auf Dörrrüben, die man gestern für den hohen Kilogrammpreis von 12 Kronen auf dem Naschmarkt abgab. Sauerkraut und saure Rüben führen nur wenige Geschäfte. Man bezahlt heute für ein Kilogramm Sauerkraut bis 2-90 Kronen und ist froh, es zu bekommen. Gestern waren in dem unteren Geschoß der Großmarkthalle beim Hauptzollamt Äpfel zu haben, um die sich lange Reihen Wartender bewarben. Auf dem Naschmarkt konnte man nach einem einstündigen Stehen zwei Kilogramm für 2-48 Kronen erhalten. Da dies an vielen Stellen erfolgte, vermochte doch manche Familie diese willkommene Zubuße für die Kinder zu erobern. Wer es nicht zu scheuen hat, 5 bis 8 Kronen für ein Kilogramm Äpfel auszugeben, findet sie jetzt in Papier verpackt überall. Auffallend ist, daß seit kurzer Zeit wieder allerlei Milchwaren erhältlich sind. So verkauft man auf den Märkten ein Kilogramm Primjen für 12 Kronen, ein Kilogramm Liptauer für 8 bis 10 Kronen, ein Stück Quargel für 16 bis 30 Heller und teurer. Nur Käse findet man kaum mehr. Für den jetzt üblichen Kilogrammpreis von 10 bis 12 Kronen erhält man ihn doch nicht. Sein Besitz wird als ein Glücksfall betrachtet.